utmacherey.

neten bedienen sich dieser Gelegenheit den Ein-
aterloo und Nachbarschaft anzuzeigen, daß
itgenossenschaft (Copartnership) eingelassen
Hutmacher-Geschäft in Winter's Hutmache-
u betreiben; wo sie immer bereit seyn werden
nden mit allen Sorten Hüte von der besten
chst billige Preise, zu versehen.
n welche noch von früherer Zeit her (ehe ihr
ft seinen Anfang nahm) schuldig sind an
und Earl (Charles) Bascom, sind hiemit er-
den zu bezahlen zwischen jetzt und dem ersten
er, oder sie bekommen Unkosten.
eld wird von uns bezahlt, für allerley gute
uchbare wilde Felze.
Winters und Bascom.
ust 7, 1839. 7-6

Nachricht.

gen welche schuldig sind an den Unterschrie-
en oder Buchschulden, sind hiemit ersucht zu
bezahlen zwischen jetzt und dem 12ten nächsten
diejenigen welche nicht bezahlen bis den 12ten
r, können auf Unkosten rechnen: denn lan-
nn und wird nicht erlaubt werden.
Daniel Schneider.
rloo, August 22, 1839. 10-tf

NOTICE.

ose indebted to the Subscriber,
f hand or Book Account, are re-
come and settle the same, on or
12th day of October next. All
bted to the Subscriber after the
October next, may calculate to
as no further indulgence can on-
owed.
DANIEL SNYDER.
Waterloo, Aug. 22, 1839. 10-tf

aarlosigkeit.

Kohlhaar ist der herlichste Schmuck des mensch-
. Wie befremdend der Verlust desselben be-
dert und früzeitig das Dasein des Alters
ld viele es hassen, ohne Kopfbedeckung zu ein-
hmal Gesellschaft vermeiden, um Spott und
er Bekannten zu umgehen. Kurz, selbst der
genthums erfüllt die zartfühlende Jugend nie-
er und erdrückenden Grame, als der verlust des
alle diese widrigen Dinge zu entfernen, fol-
s Columbia Balsam das Ausfallen der Haar
und nur wenige Flaschen bringen es wieder
ßt auch Augenbraunen und Bärte wachsen
Haar vom grau werden, ringelt es in schö-
freit es von Schuppen. Zahlreiche Zeugnis-
ften Quellen zur Bestätigung der Eigenschaften
's Balsam werden von den Eigenthümern ver-
gendes: Robert Wharton, Esq., früher
hiladelphia, hat, wie man weiter unten sehen
Achtbarkeit folgender Herren bescheinigt:
eichneten bestätigen hiermit, daß wir den G.
n, von J. Oldridge erfunden, gebraucht u.
t allein zur Verhinderung des Haarausfalls
auch zur sichern Wiederherstellung desselben
r befunden haben.
her. sen. Method. Pred. in St. George. J.
John P. Inglis, 331 Archstr.—John D. Ho-
Racestr.—John S. Furey, 101 Sprucestr.—
dy, 243 Süd 7 Str.—John Gard, ir, 12

erlich seinen Ruf in der Schätzung des Publi-
wenn man weiß, daß 3 der oben Unterzeichneten
und die andern nicht weniger als 30 Jahr alt
r Republik Pennsylvanien, }
Stadt Philadelphia. }
t Wharton, Mayor besagter Stadt Phil-
eunige hiermit, daß ich mit den Herren J. P.
S. Furey und Hugh McCurdy, deren Name
gniß stehen, wohl bekannt bin, daß sie Herren
und Achtung sind, und deshalb ihrem Zeugniß
en geschenkt werden darf.
iß dessen habe ich dies eigenhändig unterschrie-
diegel der Stadt Philadelphia lassen, diesen 6
u. s. w.
Robert Wharton, Mayor.
g. Man beachte, daß jede Flasche des ächten
nem schön gravirten Umschlage versehen ist.
im Großen und Kleinen bei Comstock u. Co.
Agenten für Amerika, 2 Fleischerstr., nahe
Thür unterhalb Pearlstr., New-York, und
reren Druggisten in jeder Stadt.
sser. New-York, Sept. 28. 1838. Ich
durchaus haarlos gewesen nun durch den G
rn Columbia Balsams meinen Kopf mit schö-
. Ich werde mich glücklich schätzen, selbst
wenn er sich nach meinem Hause bemühen
Mittel von Comstock u. Co. 5 Fleischerstr.
Schnittling 47 Attorneistr.

Platze und Haarlosigkeit.

s Columbia Balsam. Der hier gerühmte Ar-
nische Zusammensetzung von solchen Ingredi-
Beförderung des natürlichen Wachsthums
aare und zur Entfernung aller Hintzernisse
tung wirksam bewährt haben. Bei anempf-
tikels zur besondern Beachtung des aufgeklärten
, widerholt der Eigenthümer desselben blos
hene Ansicht vieler von mehreren Hundert
samkeit und wundervollen Eigenschaften
Diese Composition hat sich selbst einen Ruf
erdienstes und Werthes erworben. Es wird
d Herren überhaupt gebraucht, um es Ha-
, und der Kopf frei von Kahlheit zu erhalten
ksam thut und deshalb Platzen verhindert.
. Man beachte, daß jede Flasche des ächten
ams einen schönen gravirten Umschlag hat
rafall ꝛc. abgebildet ist.
im Großen und Kleinen bei
Comstock u. Co.
, nahe Maidenlane, 1 Thür unter Pearlstr.
haben bei allen Druggisten in Buffalo.

ende Personen

e Agentschaft für den "Morgenstern" an
wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscri-
r uns in Empfang zu nehmen
und darüber zu quittiren.
Bauman, im Obern Block von Waterloo.
Bauman, im Untern Block von Waterloo.
b, Clarence, Erie Co., N. Y.
(P. M.) Bowmansville Lancaster Co., Pa.

G PRINTING

TED at this Office upon the
ice, at the usual Prices.

Der Canada-Morgenstern.

"Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person."

Band 1.] Waterloo, Donnerstag, den 17. October, 1839. [No. 17.

Der Canada-Morgenstern

wird gedruckt und herausgegeben, jeden Donnerstag,
von
Benjamin Burkholder,
dreyviertel Meilen nördlich von der Stadt Waterloo,
seines Vater's Wohnung, in (G. D.) Ober Canada.

Bedingungen.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist nur Ein Thaler und Fünfzig Cents des Jahrs, wen bey oder bald nach Empfang des ersten Blattes, bezahlt wird.—Nach Sechs Monate, Zwei Thaler.—Nach Verlauf des Jahres, Zwei Thaler Fünf und Zwanzig Cents. — ☞ Postgeld und dergleichen Unkosten ausgenommen.☜
2. Keine halbjährliche Bezahlung, voraus, wird angenommen, ohne mit dem Beding: Daß die ganze Summe ($150) innerhalb Sechs Monate bezahlt werden muß.—Sonst wird immer Zwei Thaler gerechnet.
3. Diejenigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bezahlen jährlich Zwei Thaler und Fünfzig Cents, voraus.
4. Kein Unterschreiber wird auf kürzere Zeit als Sechs Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer voraus bezahlt werden.
5. Briefe, Mittheilungen, ꝛc., in Bezug auf den Canada Morgenstern, müßen Postfrey, und unter folgender Adresse, eingesandt werden: B. Burkholder, Waterloo Post Office, Gore District, Upper Canada.
6. Wer nach Verlauf des Jahrs die Zeitung aufgeben will, muß solches 2 Monate vorher bei die Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände berichtigen.
7. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingerückt.
8. Gut geschriebene, nützliche, und von allen Persönlichkeiten freye Mittheilungen, werden mit Dankbarkeit einen Platz in diesem Blatte, gratis, erhalten.
9. Wer 10 Unterschreiber sammelt, und stehet gut für die Bezahlung, bekommt der Morgenstern Ein Jahr für seine Mühe.—Das Postgeld (sollte einiges darauf zu bezahlen seyn) ausgenommen.
10. Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Artikel aus dem Stohr, ꝛc., ꝛc. wird immer 2 Thaler für den "Morgenstern" gerechnet.

EDITORS of Newspapers in the United States, who do us the favor of exchanging with us, are particularly requested to write the initials ☞ (EX.) ON THE LEFT SIDE OF THE WRAPPER (NOT THE MARGIN) (that helps nothing) OF EVERY PAPER THEY SEND US—otherwise we are taxed with a heavy Postage on every one.

Vorschlag

Zur Herausgabe einer wöchentlichen Deutschen Zeitung, in der Stadt Waterloo, Waterloo Taunschip, Gore Distrikt, U. C., unter den Namen:

Der Canada Morgenstern.

Ehe wir jedoch dies Unternehmen ins Werk setzen, ist es nicht mehr als billig, als daß wir unsere geehrten Unterschreiber, in betreff unserer Absichten und Grundsätze, so wir die Herausgabe dieses Blattes haben, in Kenntniß setzen, wie folgt:

Erstens sind wir weit entfernt zu den jetzigen so höchst traurigen und fast allgemein in beider Provinzen herschenden Unruhen, durch die Herausgabe dieses Blattes, beizutragen. Wir beginnen dieß Unternehmen vielmehr weil es unser Geschäft ist, und um dadurch unsere Mitmenschen so nützlich zu werden als es in unseren schwachen Kräften steht. Aus welchem Grunde wir uns Zweitens, Jederzeit bemühen werden, unseren geehrten Unterschreibern, sowohl mit den Verhandlungen unserer Provinzial Regierungen, als wie auch mit den merkwürdigsten Begebenheiten vom In- und Auslande, auf das gewissenhafteste, ohne Menschenfurcht und Gunst bekannt zu machen. In Betreff unserer Politischen Grundsätze, soll es Drittens: Jederzeit unser Wahlspruch seyn, und bleiben—Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Benjamin Burkholder.

An unsere Subscribenten und das Publikum überhaubt.

Nach ziemlichen schweren Unkosten und manchen Schwierigkeiten, haben wir es endlich so weit gebracht, daß wir im Stande sind eine wöchentliche Zeitung herauszugeben in der Größe und den Schriften wie sie hier erscheint.

Wir werden hoffentlich keinen Anstoß geben, wenn wir sagen, daß wenn wir recht berichtet sind, so herrschte schon für eine ziemliche Zeit, unter der deutschen Bevölkerung dieser Gegend, wie auch in andern Gegenden Ober Canadas, ein Verlangen für eine deutsche Zeitung, welche die wichtigen Begebenheiten unserer Provinz, und das gerichtliche Verfahren unserer Regierung, in einem unpartheyischen Lichte darstellte. Die Klage daß dies ihr Wunsch bisher noch nicht erfüllt wurde, ist folglich die haupt Ursache zur Herausgabe dieser Zeitung. Und, angefüllt mit dem Gedanken, daß die Wahrheit, sey es auch in politischen oder religiösen Sachen, niemand nichts schaden aber viel Nutzen kann, so könnnen wir versprechen dieselbe, in Betreff unserer Canadischen Angelegenheiten, nach unserem besten Vermögen an den Tag zu legen—komme sie dann gut oder übel. Und weil wir uns bemühen solches zu thun, hoffen wir auch demüthigst daß die Liberalen Deutschen von Ober Canada, dem "Morgenstern" die Unterstützung geben welche er verdient. Wäre es nicht schad wenn eine solche Zeitung (welche gewiß höchst nothwendig, sowohl als sehr wolfeil ist) ouwegen Mangel an Unterstützung nicht gedruckt werden könnte? Wir haben aber Ursache zu hoffen, daß die Unterstützung für dieselbe, bedeutend wird: Und es wird auch keine Mühe gespatet werden auf unserer Seite, um sie in einem saubern Druck zu befördern, und überhaupt so interessant zum machen als möglich.

Waterloo Township, Gore District, Upper Canada, September 25, 1839.

I hereby Certify, that I attended Gonrad Becker, of Woolwich Township, in the District aforesaid, on the fourth day of January, one thousand eight hundred and thirty-nine; he having received a severe injury in his right Shoulder by a branch which fell from a tree; that I continued to visit him about three months in succession—and that the said injury has caused a total lameness of his right arm.

[Signed] DOCTOR JOSEPH GOOD.

Berlin, (Upper Canada) 30th September, 1839.

We hereby Certify, that Conrad Becker is laboring under Paralysis of his right arm, occasioned by the fall of a branch from a tree, which totally incapacitater him for active labor; and that he has been so, since January last, without any symptoms of amendment, notwithstanding the Remedies he has made use of when undes our care.

[Signed] JOHN SCOTT, Surgeon.
[Signed] A. D. HAZELIUS, M. D.

GORE DISTRICT, } I, the Subscriber, one of her Majesty's Justices of the
To wit: } Peace for the said District DO HEREBY CERTIFY, That the above two Certificates are correct copies from the original shown me this day; and that the said Doctor Joseph Good, John Scott, Surgeon, and A. D. Hazelius, M. D. severally practise as Doctors and Surgeons, in the district aforesaid.

And I further Certify, That the said Conrad Becker is a sober and worthy young man. Given under my hand and Seal, at Berlin, in the district aforesaid, this thirtieth day of September, in the year of our Lord, One thousand eight hundred and thirty-nine.

[Signed] HENRY WILLIAM PETERSON, J. P. [Seal.]

Waterloo Taunschip, Gore Distrikt, Ober Canada, September 25, 1839.

Ich bezeuge hiermit, daß ich zu dem Vorzeiger, Konrad Becker, von Woolwich Taunschip in diesem Distrikt, am 4ten Januar, 1839, gerufen wurde, welcher durch das Herabfallen eines Baum-Astes eine heftige Verletzung an seiner rechten Schulter erlitten hatte; und daß die erwähnte Verletzung die gänzliche Lähmung seines rechten Armes verursacht hat.

(Unterzeichnet) Doktor Joseph Guth.

Berlin [Ober Canada] den 30. September, 1839.

Wir bescheinigen hiermit, daß Conrad Becker, an einem Schlagfluß des rechten Armes kränkelt, welcher verursacht wurde durch das Herabfallen eines Baum-Astes; wordurch er gänzlich zur Arbeit unfähig gemacht worden ist; und daß er sich seit letztem Januar in dieser Lage befindet, ohne einige Zeichen der Besserung, unerachtet der Mittel welche er benutzte während er sich unter unserer Aufsicht befand.

[Unterzeichnet] John Scott, Wundarzt.
[Unterzeichnet] A. D. Hazelius, M. D.

Gore Distrikt:—Ich, der Unterschriebene, einer von Ihrer Majestät's Friedensrichter in ersagtem Distrikt, bezeuge hiermit, Daß die vorhergehenden zwey Certifikat richtige Abschriften sind von den Originalen welche mir heute gezeugt wurden; und daß der besagte Doktor Joseph Guth, John Scott, Wundarzt, und A. D. Hazelius, M. D. als Doktoren und Wundärzte praktisiren im besagten Distrikt. Und ich bezeuge ferner, Daß der besagte Conrad Becker ein nüchterner und würdiger junger Mann ist. Gegeben unter meiner Hand und Amtssiegel, zu Berlin, im besagten Distrikt, diesen dreißigsten Tag September, im Jahr unseres Herrn, Ein tausend acht hundert und neun und dreißig.

[Unterschrieben] Heinrich Wilhelm Peterson, Friedensrichter. [Siegel.]

Produkte der Erde.

[Fortgesetzt von letzter Woche.]

Fische.

Die Fische unterscheiden sich durch ihre mit Gräthen versehene Floßen und durch den Mangel der Lungen von allen übrigen Thieren. Statt der Lungen haben sie Kiefern oder Kiemen erhalten. Diese liegen zu beiden Seiten hinter dem Kopfe, mehrentheils unter einer oder mehreren halbrunden Schuppen, welche Kiemendeckel heißen. Die Floßen oder Floßfedern bestehen aus knorplichten Gräten, welche durch eine feine Haut miteinander verbunden sind. Sie sitzen am Rücken, am Schwanze an der Brust und am Bauche, und vermittelst dieser verschiedenen Floßen können sich die Fische sehr mannichfaltig und schnell, bewegen. Indem der Fisch durch den Mund Wasser einsaugt, drückt er die Kiemenöffnungen so lange zu, biß die in dem Wasser enthaltene Luft in die feinen Blutgefäße, welche in den Kiemen liegen, eingedrungen ist; durch die Kiemenöffnung geht sie dann wieder fort.—Der Körper der Fische ist mit hornartigen Blättchen (Schuppen) bedeckt, welche noch mit einem besondern Schleim überzogen sind. In dem Bauche der Fische befindet sich eine Blase, welche das Schwimmen erleuchtert, und daher die Schwimmblase heißt. Manche Fische halten sich nur in Seen, Flüssen und Teichen, andere nur im Meere auf. Die letztern werden Seefische genannt. Der Aal und die Miräne können auch einige Zeit im Trocknen aushalten. Manche Fische können sogar in warmen Quellen ausdauern. Die Eier, welche die Fische von sich geben heissen Rogen, wenn sie noch in dem Leibe des Fisches sitzen; hat sie der Fisch schon von sich gegeben, so werden sie Laich genannt. Beim Laichen oder Eierlegen kommen viele Fische an das Ufer, um im Schilfgrase oder an Klippen ihre Eier zu legen, wo sie dann durch die Sonnenwärme ausgebrütet werden Die meisten Fische leben von Wasserpflanzen, kleinen Thieren, und allerlei Unrath. Einige sind Raubfische, diese nähren sich von andern Fischen, und haben deswegen Zähne in den Kinnladen. Die Häringe, und einige andere Fische machen zu bestimmten Jahreszeiten in unermeßlichen Schaaren weite Züge im Meere. Ein besonders merkwürdiger Fisch ist der Aal. Er lebt mehrentheils vom Raube. Der gemeine Aal oder Fluß-Aal kann nur sehr kleine Fische verschlingen, und lebt daher meistens von Würmern, Insekten und Fischlaich. Er liegt bei Tage, und während der Winterzeit im Schlamme, und geht des Nachts aufs Land, wo er sich die Erbsen und den jungen Weizen sehr wohl schmecken läßt. Die Fluß-Aale werden an 30 Pfund schwer, und gebären lebendige Junge. Der Zitter-Aal, welcher in unsern Flüssen nicht gefunden wird, bringt demjenigen, der ihn berührt, eine heftige Erschütterung bei. Dies findet auch noch bei einigen andern Fischen statt.—Die Schollen haben beide Augen an einer Seite des Kopfs.—Der Lachs gehört zu den Zugfischen, und wird bis 60 Pfund schwer. Er zieht aus dem Meere weit in die Flüsse hinein, sobald der Frühling gekommen ist. Im Herbst kehrt er wieder in das Meer zurück.—Der Hecht ist ein sehr gefräßiger Fisch, und wird bis 12 Pfund schwer. Er frißt Frösche, Mäuse und viele Fische, besonders die Karauschen. Der Karpfen wird an 2 Ellen lang, bis 30 Pfund schwer, und kann 106 Jahr alt werden.

Insekten.

Die beiden letzten Klassen oder Abtheilungen des Thierreichs, die Insekten und die Würmer, unterscheiden sich schon dadurch von den vorhergehenden, daß sie kein rothes Blut sondern statt dessen einen weißlichen Saft in ihrem Körper haben. Ihren Namen haben die Insekten daher, weil Kopf, Brust und Hinterleib an ihnen wie durch Einschnitte von einander abgesondert sind, ja bei den mehrsten fast nur durch einen Faden mit einander verbunden zu sein scheinen; denn Insekten bedeutet so viel, als Thiere mit Einschnitten. Außerdem unterscheiden sie sich noch durch Fäden, welche sie an der Stirn tragen (Fühlhörner), und durch die Zahl ihrer Füße, denn sie haben wenigstens sechs, manche aber auch 12, 20, ja bis 100 und 150 Füße. Es ist übrigens ein großer Unterschied unter den Insekten, schon in Ansehung der Bedeckung ihres Körpers. Sehr viele, z. B. die Käfer, sind mit einer hornartigen Decke überzogen, unter welcher ihre kleinen Flügel liegen; andere sind mit feinen Haaren bedeckt; bei den Schmetterlingen und einige andern Insekten sind die Flügel mit kleinen Federchen, oder vielmehr mit Schuppen versehen, die zum Theil von den schönsten Farben sind, so wie sich überhaupt unter den Insekten Thiere von unbeschreiblicher Schönheit finden.—Die Fühlhörner sind von den Insekten als Werkzeuge des Gefühls sehr nützlich, besonders deswegen, weil ihre harte äußere Decke ganz unempfindlich ist.—Fast auf allen Thieren sind Insekten anzutreffen, und sogar unter den Insekten, giebt es einige, z. B. Käfer und Bienen, auf welchen andere Insekten, nemlich Milbenen und Läuse sich befinden. Auch giebt es nur sehr wenige Gewächse, auf welchen nicht irgend eine Art von Insekten ihre Wohnung und ihren Aufenthalt hätte; ja manche unter ihnen, z. B. die Eichen, werden von mehr als 100 verschiedenen Gattungen von Insekten bewohnt.—Nur wenige Insekten leben in gesellschaftlicher Verbindung. Manche, die in zahlreicher Gesellschaft aufgewachsen sind, wie z. B. die Spinnen, zerstreuen sich bald nachher, und leben einsiedlerisch. Die mehrsten Insekten bauen sich überaus künstliche Wohnungen oder Gehäuse, oder sie spinnen sich ein, um ihren langen Tode-Schlaf zu bestehen. Bewundernswürdig ist die Kunst, mit der sich einige Arten von Insekten ihre Nahrung zu verschaffen wissen. Wer kann ein Spinnengewebe betrachten, ohne über die Kunst des kleinen Thieres zu erstaunen? Eben so erstaunenswürdig ist die trichterförmige Fallgrube, welche der Ameisenlöwe, eine Insekt von der Größe einer Fliege, in lockerem Sandboden zu machen weiß. Er scharrt sich selbst unter bis an den Hals in den Sand, und lauert nun auf die Ameisen, welche unversehens an den Rand seiner Grube kommen und mit dem lockern Sande hinabschnurren.—Höchst merkwürdig sind die Gebäude, welche die weissen Ameisen oder Termiten, die in Afrika und Amerika gefunden werden, aus Thon und Lehm aufführen. Sie sind kegelförmig, meist mit mehreren Spitzen besetzt, inwendig hoch ausgewölbt, oft 10 bis 12 Fuß hoch, und zuweilen so zahlreich bei einander angelegt, daß sie in der Ferne das Ansehen eines Dorfs haben. Die Wände sind mit großen weiten Gängen durchzogen, aber doch so fest gewölbt, daß sie mehrere Menschen tragen.—Eben so merkwürdig ist die Wohnung der Bienen, der Bienenstock mit seinen künstlichen Zellen, die keine Menschenhand so regelmäßig nachzubilden im Stande wäre.—Bei der Art, wie sich die Insekten nähren, ist es sehr auffallend, daß sie nicht blos essen sollen, um satt zu werden, sondern um zugleich Aas aufzuzehren, oder um andere schädliche Insekten zu vermindern, oder um Unkraut zu vertilgen; denn ihre Eßlust ist ganz außerordentlich groß, und sie sind recht eigentlich gefräßig. Eine Raupe verzehrt in 24 Stunden dreimal mehr, als sie wiegt.—

Die mehrsten Insekten legen Eier, welche die Mütter nach einem bewundernswürdigen Instinkt immer aufs genaueste an solche Orte legen, wo die künftige Brut am leichtesten und sichersten ihre Nahrung finden kann. Manche legen z. B. ihre Eier nur in den Körper lebendiger Insekten anderer Art, in Raupen, oder in Puppen, oder gar in die Eier anderer Insekten. nehmen mehrere Gestalten an, ehe sie dem Thiere ähnlich werden, aus welchem sie entstanden sind. Diese Veränderung der Gestalt nennt man die Verwandlung der Insekten. Eigentlich ist es keine Verwandlung, sondern es kommen dabei nur diejenigen Theile zum Vorschein, welche so verhüllt sind, daß man sie zuvor nicht bemerken konnte. Das Thierchen, welches aus dem Eie kriecht, heißt die Larve. So sind die Raupen Larven aus Schmetterlingseiern; die Engerlinge sind Larven vom Maikäfer; viele Maden sind die Larven verschiedener Fliegeneier. Diese Larven thun nichts, als fressen, und streifen einigemal ihre Haut ab (häuten sich,) worauf sie eine neue erhalten.—Nach einiger Zeit verfertigen sie sich eine Hülle, in welcher sie gewöhnlich still und ruhig liegen, ohne zu fressen. In dieser Gestalt heißen sie Puppen oder Nymphen. Während der Zeit, da sie so ganz frühlos und erstarrt in ihrer Hülle vergraben zu sein scheinen, geht mit ihnen die große bewundernswürdige Veränderung vor, durch welche sie aus Larven vollkommene Insekten werden, und zu einer bestimmten Zeit bricht das neue Insekt aus seiner Hülle hervor. In diesem Zustande wachsen sie nicht mehr, fressen wenig oder gar nicht, und leben oft nur einige Stunden, nachdem sie zuvor ihre Bestimmung erfüllt, und ihr Geschlecht durch Eierlegen fortgepflanzt haben.—Einige Insekten sind ebbar, z. B. die Krebse und die großen Heuschrecken, welche aber bei uns nicht gefunden werden. Die Seidenraupe ist dem Menschen durch ihr schönes Gespinnst überaus nützlich, denn es läßt sich in einem langen Faden abwickeln, und giebt die bare Seide. Nach jeder Häutung wird sie größer, und einige Tage nach der vierten Häutung spinnt sie sich ein.—Das äußerste Gewebe, welches sie den ersten Tag spinnt, ist sehr unordentlich; es giebt die Floretseide. Am zweyten Tage spinnt sie ihre zweite Hülle, aus welcher man ordentliche Fäden erhält, zuletzt kommt noch ein dichter Filz. In dieser Hülle nennt man die Seidenraupen Kokons. Sie werden in einem Backofen oder in heißem Wasser getödtet, und dann wird das Gespinnst abgehaspelt. Einige tödtet man nicht, und aus diesen bricht, nach etwa 3 Wochen, ein weißer Schmetterling hervor, welcher Eier legt und stirbt.—Die Bienen gehören ebenfalls zu den Insekten, welche dem Menschen unmittelbar nützlich sind. Unsere Hausbienen leben in Bienenkörben oder Bienenstöcken, die wilden leben in hohlen Bäumen. In jedem Bienenstocke finden sich dreierlei Arten von Bienen, die äußerlich und innerlich sehr verschieden sind, nemlich eine Königin oder Weisel, Arbeits-